

einwurf

von Karin Ammann



Drei Minuten für eine Illusion

Es ist alles so perfekt – und doch oft nur Täuschung! Zwar produziert die Nanotechnologie mittlerweile die Sonnencreme, die selten schmiert, den Tennisball, dem nie die Luft ausgeht, und sogar den Gebäudeanstrich, der immer sauberer wird. Neue Produkte, revolutionäre Lösungen stehen vor dem Durchbruch. Und wenn nicht, springt die Werbung ein! Sie inszeniert publikumswirksame Geschichten, wie bei

- der Piemont-Kirsche, welche angeblich in jedem Mon Chérie steckt (nur: als eigene Sorte existiert sie nicht. Die Früchte stammen aus halb Europa).
- der Carmagnola-Minze, welche Tic-Tac von anderen Bonbons unterscheidet (Botanikern ist die Pflanze unbekannt. Selbst wenn sie unwiderstehlich frischen Atem erzeugt... Carmagnola heisst dagegen eine Stadt nahe Turin.)
- den byzantinischen Königsnüssen, die als Ferrero Rocher selbst James Bond verzaubern. (Nussimporteure haben noch nie von der Sorte gehört)

Das mag ja noch amüsant sein. Wer glaubt denn schon, was die Fernsehspots erzählen? Das Europäische Verbraucherzentrum hat im Frühjahr 2003 zusammengestellt, was sich hinter 2003 Katalogformulierungen verbirgt:

- «zentrale Lage» (mit Verkehrslärm, Flugzeugbrausen usw. ist zu rechnen)
- «aufstrebende Gegend» (unterentwickelte Infrastruktur, Vielzahl von Baustellen)
- «zur Meeresseite hin» (der Blick geht Richtung Ozean, allerdings stehen zwei Häuserzeilen davor)
- «naturbelassener Strand» (ungepflegt, Kiesel oder Stein statt Sand)
- «Idylle in ruhiger Lage» (abgeschieden, kaum erreichbar)
- «zweckmässig eingerichtet» (ohne Komfort, einfachste Möblierung).

Dann lieber echte Fakes. Zum Beispiel das Streichholz-Licht aus Messing, bei dem ein Docht Lampenöl aus dem Kubus saugt, kein Streichholz, aber es brennt. Oder die aufsprühbare Strumpfhose aus Japan. Dose schütteln, auftragen, fertig. Nie wieder Laufmaschinen!

Bis die Sensation bei uns erhältlich ist, amüsiere ich mich ob des medialen Wettspülens von Villariba und Villabaja. Die spanischen Ferienorte sind auf keiner Karte zu finden. Den siegreichen Fettilöser indes in jedem Supermarkt.

forum@stadi-online.ch

Karin Ammann ist Kommunikationsverantwortliche beim Bundesamt für Strassen (ASTRA).

Gesundes Risiko beim Spielen

Für Kinder ist ein Spielplatz nicht nur ein Ort des Vergnügens, sondern auch die Chance, zu lernen und zu entdecken. «Spielräumer» Toni Anderfuhren entwickelt kreative Freizeitaktivitäten für die Jungen mit. Gemeinsam mit Pro Juventute und der Stadt organisiert er dazu eine Tagung in Winterthur.

Täglich lernt ein Kind die Welt aus seinem eigenen Blickwinkel kennen. Dies unter anderem, indem es Gegenstände in die Hand nimmt, an Blumen schnuppert oder lernt, wie schmerzhaft es ist, von einem Baum zu fallen. «Leider sind Eltern oft überängstlich und sagen ihrem Kind, was gut und was schlecht ist. Doch so lassen sie dem Nachwuchs keinen Freiraum, sich selbst zu entwickeln», sagt Toni Anderfuhren aus Bauma. Der 56-Jährige ist seit 15 Jahren freiberuflich als «Spielräumer» in der Schweiz unterwegs. Dies bedeutet, dass er sich für die soziokulturellen Interessen von Kindern und Jugendlichen in ihren Freizeitaktivitäten einsetzt. So war Toni Anderfuhren unter anderem bei der Gestaltung der Pausenplätze in Hagenbuch, Wiesendangen und Elgg beteiligt. «Kinder müssen selbst ihre Erfahrungen im Leben machen. Sie lernen nur, was fallen bedeutet, wenn sie auch wirklich einmal hingefallen sind.»

Gemeinsam mit Pro Juventute organisiert Toni Anderfuhren am 9. November in der Alten Kaserne Winterthur die Tagung «Freiräume kreativ gestalten» (siehe Kasten). Eltern erfahren dabei, weshalb Spielen für ihr Kind gesund ist und welche Möglichkeiten es in der Region dafür überhaupt gibt. Gemeinsam mit den Städten Winterthur und Zürich, dem Forum Architektur Winterthur, Bioterra, der Stiftung Mercator Schweiz und regionalen Quartier- und Elternverbänden werden aktuelle Pro-



Kinder benötigen Platz sich zu bewegen, wie hier auf dem neuen Spielplatz beim Kantonsspital Winterthur. Bilder: sag.

jekte präsentiert, aber auch neue Vorhaben vorgestellt. Und die Besucherinnen und Besucher, ob jung oder alt, können ihre eigenen Ideen einbringen und aktiv an künftigen Projekten mitarbeiten.

Neben Strassen zu gefährlich

«Jedes Kind sollte einen Spielplatz in einem Radius von 300 Metern haben», rät Toni Anderfuhren. Dies sei in der Schweiz so gut wie erreicht, auch in Winterthur. Laut Stadtgärtnerei gibt es derzeit 80 Spielplätze in der Eulachstadt. Doch es genüge nicht, so der «Spielräumer», nur einige Spielgeräte auf einer Wiese aufzustellen. «Es müssen verschiedene Kriterien erfüllt werden, damit dem Kind bei der persönlichen Entwicklung geholfen wird. Denn es entdeckt beim Spielen die eigenen Möglichkeiten und Grenzen. Es beschäftigt sich mit seinen Charaktereigenschaften, wie Mut und Vernunft,

und lernt dazu noch verschiedene Materialien kennen.»

Zudem benötige es Abwechslung, sagt Toni Anderfuhren. «Kinder müssen sich auf Spielplätzen verstecken, graben und klettern können. Sie brauchen genügend Möglichkeiten, sich zu bewegen.» Deswegen sei es ungesund, Kinder vor dem Fernseher oder dem Computer zu erziehen. «Kinder wollen Spuren auf dieser Welt hinterlassen. Dies geht aber nur mit aktiven Taten. So ist es ideal, wenn die Jungen selbst an Projekten für sich mitarbeiten und ihre Meinung dazu einbringen können.»

Unterhaltung für die Eltern

Generationsübergreifende Spielplätze seien eine gute Sache, so Toni Anderfuhren, sofern Jugendliche am Abend keine Glasscherben oder Ähnliches hinterlassen. «Auch die Eltern benötigen auf einem guten Spielplatz die Möglich-

keit, sich für 60 Minuten abzulenken. Denn sonst wird nur das Kind beobachtet und damit in seinem Tun eingengt. Manche Dinge lernen Kinder aber nur ohne Erwachsene.»

Christian Saggese

weitere informationen

Die Tagung «Freiräume kreativ gestalten» findet am Dienstag, 9. November, in der Alten Kaserne Winterthur von 9 bis 17 Uhr statt. Sie bringt Denkanstösse, lädt zu Begegnungen ein, schafft Plattformen und präsentiert verschiedene Freizeitmöglichkeiten in der Region. Mehr Informationen und Anmeldung online unter www.spieltraeumer.ch oder bei der Pro Juventute Kanton Zürich, Telefon 044 366 53 42. red.

umfrage

Was fehlt Ihnen für Ihr Kind in Winterthur?



Margret Flückiger mit Enkelin Ellen
«Eine kleine Verkehrsinsel wäre bei grossen Spielplätzen eine Bereicherung. Jedes Kind hat ein Velo oder Dreirad. So lernet es gleichzeitig den Umgang mit dem Verkehr und Zeichen wie Stopp oder den Fussgängerstreifen kennen.»



Anja Reincke mit Sohn Max
«Im Quartier bei der Schützenwiese gibt es einen Spielplatz, der kaum grün ist, wenig Geräte für Kinder anbietet und mehr als Durchgangsweg zum Fussballstadion dient. Es wäre schön, den Platz mit dem Blick auf die Kinder neuzugestalten.»



Carlo Nezzasalma mit Tochter Lorena
«Ich habe nur lobende Worte für die Stadt Winterthur! Es gibt viele grüne und abwechslungsreiche Spielplätze. Überall, egal ob in Wülflingen, Oberwinterthur oder sonstwo. Das Kind muss nicht weit laufen, um zu spielen.»



Veronica Mangano und Sohn Eliah
«Die Spielplätze finde ich gut. Allerdings sollten die Bars und Geschäfte kinderfreundlicher eingerichtet werden. Spielecken gibt es nur an wenigen Orten. So fühlen sich Mütter schnell unerwünscht.» Umfrage: sag.

ANZEIGE

Verlängert bis 27. November!! **make your Hände schmutzig...** **50% Rabatt** auf Verlegung von Parkett und Laminat

Gratias

VERLEGUNG von Teppichen, PVC und Vinyl

Ab 24.90 Fr/m², mind. 16 m². Nicht gültig für Verlegung auf Treppen. Aktion gültig vom 2. August bis 9. Oktober 2010.

WINTERTHUR (vis-à-vis Garage Franz) Grüzefeldstrasse 24 • Tel.: 052/232 64 40
Öffnungszeiten: Mo-Mi-Fr: 9.00-18.30 - Do: 9.00-20.00 - Sa: 9.00-16.00

Mehr als gewohnt **carpetland** www.carpetland.ch